

ten, wie der westlichen Ukraine, konnte aufgezeigt werden, wo noch Grundlagenarbeit zu leisten ist. Deutlich wurde, daß auch in der Zeit nach dem Wegfall des „Eisernen Vorhanges“ der hohe Stand der archäologischen Forschung im östlichen Mitteleuropa gehalten, bisweilen sogar gesteigert werden konnte.

*Hans-Wilhelm Heine*

### **Baugeschichtliche Aufarbeitung der bisherigen Forschungsergebnisse zur Runneburg/Weißensee (Thüringen) als Grundlage für denkmalpflegerische Maßnahmen**

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat 1995 einen Zuschuß bewilligt, um die seit den 80er Jahren gesammelten Forschungsergebnisse zum Saalbau und dem ihm anliegenden Turm der Runneburg zusammenzustellen, dabei punktuell zu ergänzen und damit eine tragfähige Basis für künftige denkmalpflegerische Maßnahmen an der bedeutenden Ludowingerburg zu ermöglichen. Das durch Dr. A. Antonow/Frankfurt a. M. angeregte und vermittelte Projekt wird von einer Arbeitsgemeinschaft aus Prof. C. Meckseper (Institut für Bau- und Kunstgeschichte/Universität Hannover, zugleich Federführung), Prof. R. Möller (Fachgebiet Restaurierung/Hochschule für Bildende Künste/ Dresden) und Dipl.-Prähist. Th. Stolle (Verein zur Rettung und Erhaltung der Runneburg in Weißensee/Thür. e.V.) durchgeführt. Das Landesamt für Denkmalpflege Thüringen hat inzwischen einen ersten Zuschuß zur Vorbereitung der Arbeitsergebnisse für die Drucklegung gegeben. Die Publikation wird entsprechend der Antragstellung bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz im Alexander Antonow Verlag erfolgen.

*C. M.*

### **Erhalt des Weltkulturerbes – eine globale Herausforderung**

In Hildesheim, wenige Kilometer südlich des EXPO 2000 Geländes in Hannover, findet vom 23. Februar bis zum 1. März 1997 ein Internationales Symposium zum Thema Weltkulturerbe unter der Schirmherrschaft der UNESCO statt. Es wird gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die EXPO 2000 Hannover GmbH.

Anläßlich der bevorstehenden Weltausstellung zur Jahrtausendwende laden die Stadt Hildesheim/Roemer Pelizaeus Museum, die Hildesheimer Universität und die Fachhochschule Hildesheim/Holzminden Experten und Wissenschaftler aus aller Welt ein, um über ihre Erfahrungen beim Schutz von Kulturgütern zu berichten, Ideen auszutauschen und Strategien zu entwickeln, wie das kulturelle Erbe der Menschheit durch gemeinsam übernommene Verantwortung besser erhalten und geschützt werden kann.

Das Symposium richtet sich vor allem an Fachleute aus der Denkmalpflege, aus Museen, Restaurierungsinstituten und Hochschulen sowie an kulturinteressierte Laien, die zur Bewahrung des Weltkulturerbes beitragen möchten.

Nähere Informationen unter:  
EXPO-Büro Hildesheim • Brigitte Mayerhofer  
• Tel. +49 -(0)5121 - 301-649 •  
• Fax +49 -(0)5121 - 301-707 •  
e-mail: wch-expo @zfw.uni-hildesheim.de  
<http://www.uni-hildesheim.de/wch-expo>

*Red.*

## **Austellungen**

### **Moritz von Schwind-Ausstellung in Karlsruhe**

Höhepunkt des Jubiläumsprogramms zum 150jährigen Bestehen der Kunsthalle Karlsruhe als öffentlicher Sammlung ist die erste große Retrospektive Moritz von Schwinds. Wer kennt nicht Schwinds „Rübezahl“, sein „Aschenbrödelmärchen“, die Fresken mittelalterlicher Geschichten auf der Wartburg oder die humorvolle „Katzensymphonie“? Und doch wartet das Werk des bedeutendsten Spätromantikers darauf, in seiner ganzen Breite von der Karikatur bis zum Wandbild, von der Historie bis zur Landschaft, vom Bilderbogen bis zur Glasmalerei wiederentdeckt zu werden. Besondere Überraschungen bietet das überaus lebendige zeichnerische Werk.

Die Kunsthalle hat Grund genug, sich mit Moritz von Schwind zu beschäftigen, hat er doch das Treppenhaus und die Erdgeschoßsäle des 1846 eröffneten ältesten Flügels von Heinrich Hübsch ausgeschmückt – ein einmaliges Gesamtkunstwerk romantischen Bauens und Malens.

Die Ausstellung, die vom 12. Oktober 1996 bis zum 6. Januar 1997 zu sehen ist, umfaßt alle Schaffensphasen des Künstlers. Aus seiner Heimatstadt Wien, wo er zum Kreis um den Komponisten Franz Schubert gehörte, zog er über München, Karlsruhe und Frankfurt wieder nach München. Große Freskenzyklen schuf er darüber hinaus auf der Wartburg und in der Wiener Oper.

Schwinds Ruhm beruht auf der Spannweite zwischen großen, zumeist fürstlichen Aufträgen und den in hohen Auflagen erschienenen populären Illustrationen und Bilderbögen. Seinen Rang macht die außerordentliche erzählerische Erfindungskraft aus, mehr noch sein bis in die Spätzeit höchst lebendiger Zeichenstrich und Pinselfluß. Humor wohnt nicht nur seinen Karikaturen inne, sondern steckt in den meisten seiner Bild-Erzählungen.

Die Ausstellung umfaßt über 30 Gemälde, über 200 Zeichnungen, Aquarelle und druckgraphische Werke sowie eine Vielzahl illustrierter Bücher aus über 50 öffentlichen und privaten Sammlungen. Viele Werke wurden kaum je zuvor öffentlich gezeigt. Einige Vergleichsbeispiele stellen sein Werk in den Zusammenhang von zeitgenössischen Künstlern wie Julius Schnorr von Carolsfeld, Ludwig Richter und Carl Spitzweg.

Ein umfangreicher Katalog mit neuen Forschungsergebnissen zu Leben und Werk und zahlreichen, vielfach farbigen Abbildungen begleitet die Ausstellung.

Informationen sind zu erhalten unter Tel. 0721/926 3188/3355, Sonderführungen unter Tel. 0721/926 3370.

*Red.*